

Starthilfe für „Bio“ in den Anden

Landwirtschaftliche Delegation aus Chile sammelt Anregungen auf dem „Hutzelhof“

Weißenberg. (aks) Besuchergruppen sind auf dem „Hutzelhof“ keine Seltenheit. Wenn die Gäste allerdings quasi vom anderen Ende der Welt anreisen, dann ist das auch für den Weißenberger Öko-Betrieb etwas Besonderes. Eine chilenische Delegation nutzte ihren Deutschland-Aufenthalt nach einer Präsentation auf der Weltleitmesse „BioFach“ in Nürnberg noch für einige Abstecher in die biologisch-ökologische Praxis.

Geschäftsführer Jürgen Obermeier machte seine Gäste zunächst mit den grundlegenden Zahlen und Fakten des Frisch- und Feingemüseanbaus sowie den Prinzipien der Direktvermarktung per „Ökokiste“ bekannt. Die Besucher erkundigten sich beispielsweise nach der Kundenstruktur oder dem Liefergebiet.

Großes Interesse zeigten die in ihrer Heimat selbst mit der Landwirtschaft befassten Chilenen an der Kooperation mit anderen Bio-Betrieben in der Region: „Wer bestimmt, was ein Partner anbaut? Muss die gesamte Ernte in Weißenberg abgeliefert werden, und wer macht den Preis?“, lauteten einige der Fragen.

Jeder Betrieb, mit dem der „Hutzelhof“ zusammenarbeite, bleibe eigenständig in seinen wirtschaftlichen Entscheidungen, versicherte Geschäftsführer Obermeier. „Wir tauschen uns natürlich aus“ – schließlich solle die „Öko-Kiste“ ja ein attraktives Produktsortiment vom Gemüse und Obst über Milchprodukte, Käse, Getränke bis zu Fleisch-, Wurst und Backwaren anbieten.

„Flexibel sein“ lautet daher die Maxime für alle Beteiligten. So kann der Kunde nicht nur zwischen verschiedenen Standardangeboten wählen, sondern seit einiger Zeit auch die individuellen Vorlieben bei der Kistenfüllung berücksichtigen lassen, seine Lieferung nach aktuellem Gusto frei zusammenstellen oder nach Belieben ergänzen – und das jeweils bis 12 Uhr des Liefer-Vortages, so Obermeier.

Für die chilenischen Gäste war das alles jedoch mehr Zukunftsmusik. In ihrer Heimat gibt es derzeit keinen Binnenmarkt für Bio-Produkte, wie Dr. Claudio Zettel anmerkte. Als Initiator einer deutsch-chilenischen Kooperation in Sachen nachhaltiger Landwirtschaft und Umweltschutz begleitete er die Delegation auf ihrer Deutschland-Visite und sorgte mit fundierter Sachkenntnis für die gute Verständigung über die Sprachbarrieren hinweg.



Hutzelhof-Geschäftsführer Jürgen Obermeier (links) und Delegationsleiter Dr. Claudio Zettel (3. von rechts) vermittelten den Gästen aus Lateinamerika Einblicke in die Direktvermarktung via „Öko-Kiste“. Bild: aks

Von ihm war zu erfahren, dass in Chile ein ähnliches Produktspektrum angebaut wird wie hierzulande, allerdings im gegenläufigen Rhythmus – in Lateinamerika ist jetzt Sommer. Beim Anbau und Export von Beeren aller Art nimmt Chile sogar eine führende Stellung am Weltmarkt ein.

Nun gelte es, das Bewusstsein für Ökologie und das Interesse an Bio-Produkten zu fördern. Das System der

„Leitbetriebe“ sei dabei eine Möglichkeit, Direktvermarktung, wie sie etwa der „Hutzelhof“ betreibt, die andere.

Nach Dr. Zettels Einschätzung ist letzteres vielleicht sogar der wahrscheinlichste Ansatz: Der Bio-Boom in Deutschland habe schließlich auch klein angefangen – mit Hofverkauf, kleinen Bioläden und Lieferangeboten wie der Öko-Kiste.